Nr. 32. 1902. Castrop, Samstag, den 15. März. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmalz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

Nach neueren Meldungen ist das Befinden des Generals Methuen ein gutes. Auch verlautet, die Boeren hätten den gefangen genommenen General wieder freigelassen.

Die Nachricht, daß Lord Methuen auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden ist, bestätigt sich. Man glaubt, daß derselbe, sobald sein Gesundheitszustand es erlaubt, nach England zurückkehren wird. Die Blätter erklären ziemlich einstimmig, daß Delarey sich durch die Freilassung Methuens als ein Edelmann gezeigt habe. Mehrere Blätter fragen, welche Haltung die englische Regierung angesichts dieser Großmuth einschlagen werde. Viele Blätter sind der Ansicht, daß die beste Antwort die sein werde, eine andere Haltung englischerseits gegenüber den Boerenführern anzunehmen. Daily-News sagten, dies sei eine gute Gelegenheit, die Verbannungsproclamation zurückzuziehen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hielt bei der Ueberreichung des Fahnenbandes an das 2. Seebataillon in Wilhelmshaven eine Ansprache, welche an die Vorgänge in China anknüpfte. Er gedachte der Theilnahme des Bataillons an den Kriegsvorgängen und dankte den Truppen für ihre treue Pflichterfüllung und sprach die Erwartung aus, daß, wenn der Kaiser sie wieder rufen sollte, sie in gleicher Weise ihre Pflicht thun würden.

Die Ankunft des Schnelldampfers „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge in Kuxhaven wird bestimmt am 18. d. M. erwartet.

Prinz Heinrich entblößte in Philadelphia bei seinem Eintreffen an der vor der Unabhängigkeitshalle stehenden Statue Washingtons sein Haupt. Er hat damit die democratische Sinnesart sämmtlicher Amerikaner, die keinen Größeren kennen als den Revolutionshelden Washington der sie von England befreite, sehr richtig gewürdigt. Es brach denn auch hierbei unter der dichtgedrängten Zuschauermenge ein langandauernder Beifallssturm los. Ob man in England die ostentative Huldigung des deutschen Prinzen vor dem gefährlichsten und erfolgreichen Feinde England ebenso auffassen wird, ist freilich eine andere Frage.

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Osterferien begonnen; die nächste Sitzung ist auf den 15. April anberaumt worden.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird seinen diesjährigen Oster-Urlaub in Italien verleben. Aus diesem Anlaß verläßt er gegen den 20. März Berlin und wird sich in Begleitung seiner Gemahlin über München nach dem Süden begeben.

Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht die Zurdispositionsstellung des Generalquartiermeisters, Generals der Infanterie von Oberhoffer und des commandirenden Generals des 13. Armeecorps, Generals der Infanterie v. Falkenhausen.

Der Großherzog von Weimar sollte, wie verschiedene Blätter meldeten, sich mit der Prinzessin Alice von Albany verloben wollen. Dieses Gerücht wird jetzt von Weimar aus dementirt.

Der 81. Geburtstag des Prinz-Regenten von Baiern wurde am 12. d. Mts. im ganzen Lande gefeiert. Der Prinz-Regent wurde sowohl während er bei der Parade der Garnison die Frout der Veteranenvereine abschritt, als auch bei der Heimkehr mit stürmischen Ovationen begrüßt. Unter den zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegrammen befinden sich auch solche vom Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und dem Reichscanzler.

Ausland.

Dänemark. Der Folkething beschloß mit großer Mehrheit den Vertrag betr. den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten unverändert zu genehmigen. Ein förmlicher Antrag in dieser Beziehung ist jedoch nicht eingebracht worden.

England. Der Eindruck, den die Nachricht von Methuens Niederlage und Gefangennahme gemacht hat, ist in ganz England überaus peinlich und herabstimmend. Die Londoner Zeitungen erklären die Niederlage bei Tweebosch für einen schweren Unfall, beschäftigen sich aber, Salisburys und Roberts' Beispiel folgend, hauptsächlich mit sentimentalen Sympathie-Bezeugungen für Methuen und bitten um vorläufige Suspension aller Critik. Ihren Aerger lassen sie an den irischen Parlamentsmitgliedern aus, die Brodricks Mittheilung der Niederlage mit enthusiastischem Applaus und die Stelle in Kitcheners Depesche vom Durchgehen der Maulesel mit Hohngelächter begrüßten. „Daily News" hebt hervor, wenn Methuens Leben in den Händen der Boeren sicher sei, so wäre dies der Humanität der Boeren und nicht denen zu danken, welche für den Justizmord Scheepers verantwortlich seien.

Rußland. Der Krakauer Czas läßt sich aus Warschau melden, dort sei am 7. März 8 Uhr früh der russische Oberst Grimm vom Stabe des Warschauer Bezirks durch Erschießen hingerichtet worden. Als Grund gibt der Czas an, der Oberst habe gestanden, daß er seit zehn Jahren militärische Geheimnisse an Deutschland ausgeliefert habe. — Es bestätigt sich, daß der Oberst Grimm erschossen worden ist und zwar schon zwei Stunden nach seiner Verurtheilung. 18 Offciere sind in derselben Angelegenheit zu Gefängnißstrafen von 10 bis 20 Jahren verurtheilt worden. Drei Damen, welche dem Oberst zur Vermittelung seiner Correspondenz dienten, sind ebenfalls verhaftet worden.

Der russische Minister Tolstoi ist schon längere Zeit erkrankt. Neuerdings ist in dem Befinden desselben eine Verschlimmerung eingetreten und befürchtet man das Schlimmste.

Amerika. Die Auslieferung Terlindens ist verfügt worden. — Nachdem kürzlich das oberste Bundesgericht sich für die Auslieferung erklärt hat, wird Terlinden jetzt also nicht weiter seiner Strafe entzogen bleiben. — Terlinden wird nach New-York überführt; es werden ihm Handschellen angelegt, um Selbstmord vorzubeugen. Der Betrüger hat nämlich geäußert, nie lebend nach Deutschland zurückzukehren.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 13. März 1902.

** Militäraushebung. Für die Musterung der Militärpflichtigen aus dem Amte Castrop sind der 4., 5., 7., 8., 9., 10. April angesetzt worden. Mit Rücksicht auf den in diesem Jahre auf den 7. April fallenden kath. Feiertag Maria Verkündigung fällt an diesem Tage die Musterung aus. Die anderweite Ladung der an diesem Tage zu musternden Militärpflichtigen wird das hiesige Amt veranlassen. Wie uns mitgetheilt, sind die Ladungen für die Militäraushebung anfangs März c. hierselbst zur Aushändigung gelangt. Sollten einige Militärpflichtige noch nicht im Besitz von Ladungen sein, dann kann denselben nur der Rath ertheilt werden, zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten sich schleunigst auf dem Amte, Zimmer Nr. 8, zu melden.

** Die Frühjahrs-Controlversammlungen finden für den Landkreis Dortmund in der Zeit vom 16.—30. April statt, u. a. in Mengede am 23 und 24., in Castrop am 26., 28., 29. und 30 April. Das nähere wird im Inseratentheil der nächsten Nummer bekannt gemacht.

** Heute und morgen, Sonntag, gelangt in dem Restaurant „Zum Reichsadler" (Rud. Schaumann) das ebenso berühmte wie bekömmliche Münchener Salvatorbier zum Ausschank. Freunde eines wirklich guten Gebräus werden, des sind wir sicher, die nur selten gebotene Gelegenheit wahrnehmen.

** Der Zuschläger H. Baufeld von hier entnahm aus dem Oswald'schen Abzahlungsgeschäfte für 271 Mk. Hausgeräth und verkaufte dasselbe sofort wieder für 130 Mk. an einen anderen Arbeiter. Da B. schon vorbestraft, verurtheilte die Strafkammer ihn wegen diesen Betrug zu 4 Monaten Gefängniß.

** Gestern beschäftigte sich das Schwurgericht mit der bekannten am 22. November 1901 an der Ehlert'schen Wirthschaft stattgehabten Schießaffäre, bei der der Fuhrmann G. Denneborg eine Schrotladung in die rechte Seite bekam und so schwer verletzt wurde, daß anfangs an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Als Thäter wurde der Bergmann Jos. Klümper, wohnhaft im Castroperholz, gefänglich eingezogen und hatte sich wegen dieser That gestern zu verantworten. Der Fuhrmann Denneborg hatte ein Gefährt zum Einfahren übernommen; am Abend des 22 November war D. in die Wirthschaft „Zum deutschen Hof" eingekehrt. An das draußen stehende Gefährt machte sich der Angeklagte zu schaffen und, darüber zur Rede gestellt, fing er Händel an. Später trafen sich D. und Kl. in der Ehlert'schen Wirthschaft, Kl. fing wieder, nachdem er vorher eine Weile fortgewesen, Streit an, ging auf D. zu und griff diesen an. D. stieß Kl. zurück und kroch dieser dann auf Händen und Füßen aus dem Local. Wie sich herausgestellt, hatte der Angeklagte das Gewehr in ein Hosenbein versteckt, weshalb er sich nicht erheben konnte. Als D. bald nachher nach dem Gefährt sehen wollte, erhielt er den Schuß in die Seite. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Tödtungsversuchs schuldig und lautete das Urtheil auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

** Wie verlautet, hat man heute Morgen im Castroper-Holz die Leiche eines Erhängten gefunden.

** Gewerbegerichtssitzung. Vors. Herr Amtmann Barfels, Beisitzer die Herren Anstreichermeister Bergebauer, in Nette und Polier Jörissen in Mengede. 1. In der Klagesache des Arbeiters Höller in Hörde gegen die Firma Wilhelm u. Co. in Nette auf Zahlung von rückständigem Lohn kam ein Vergleich zu Stande. Kläger erhält 5 Mk. 2. Der Arbeiter Heinrich Wach in Marten erhält im Vergleichswege von dem Unternehmer Witt in Castrop 3 Mk. 3. Die Firma Mengeder Stahlgußwerke wurde durch Versäumnißurtheil verurtheilt, an den Arbeiter Joseph Wachter in Mengede 9,24 Mk. rückständigen Lohn zu zahlen. 4. Abgewiesen mit seiner Klage wurde auf Zahlung einer Entschädigung wegen Nichteinhaltung der Kündigungsfrist der Schreiner Jacob Heinrichs in Berghofen gegen den Schreinermeister Hubert Becker hierselbst. 5. Ein Vergleich kam zu Stande in der Klagesache des Seifensieders Thormann gegen die Firma Kämper in Holthausen. Beklagte Firma erklärte sich mit Rücksicht auf die bedrängte Lage, in welcher Kläger sich befand, freiwillig bereit, dem Kläger, der ohne Stellung ist, das Gehalt für den Monat März zu zahlen und der Familie des Klägers noch zwei Monate die Wohnung zu überlassen. 6. Die Ehefrau Büttner in Schwerte zog auf Anrathen des Vorsitzenden ihre Klage gegen den Anstreichermeister Röwer hierselbst auf Auflösung des Lehrverhältnisses ihres Sohnes zurück. Ganz abgesehen davon, daß die Klägerin nicht legitimirt war, zu klagen, war die Klage auch materiell ganz unbegründet. 7. Auf Anrathen des Vorsitzenden erklärte sich der Schlossermeister Tacke hierselbst bereit, dem Schlosserlehrling Jänsch in Bövinghausen ein Lehrzeugniß auszustellen.

** Müllabfuhr. Bekanntlich hat sich unsere Gemeinde-Vertretung entschlossen, das Ausfahren der Aborte und das Abfahren des Kehrichts usw. durch einheitliche Vergebung, gegen mäßige Vergütung der Interessenten, zu regeln. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Vorgehen, namentlich für den geschlossenen Ort eine große Annehmlichkeit und eine sanitäre Wohlthat bedeutet, weil dadurch die lästigen und übelduftenden Müllgruben allmählich verschwinden können; zudem wird die Sache sich für den Einzelnen auch nicht so theuer stellen, als bisher. Es ist nun freilich Sache der Bürgerschaft, diese Verbesserung durch rege Betheiligung zu unterstützen, denn je größer die Betheiligung, desto mehr wird sich die Sache verbilligern, und um so eher wird auch Aussicht vorhanden sein, allmählich die Straßenreinigung auf den Etat zu bekommen. Gerade die Straßenreinigung bedeutet bei dem sich mehrenden Verkehr eine sehr große und ungleiche Belastung vieler Bürger, weshalb denn auch in den letzten Jahren viele große und kleine Städte dazu übergehen, diese, sowie auch die Kehrichtabfuhr auf den Etat zu nehmen. Ein uns vorliegender Etats-Bericht einer Nachbarstadt mit ca. 14 000 Einwohner sagt darüber auf Seite 57 Abs. 7: „Bei dem zunehmenden Verkehr und der Entwickelung der Stadt genügt jedoch eine zweimalige Reinigung in der Woche, wie sie bis jetzt ausgeführt wird, nicht mehr und ist daher seitens der städtischen Verwaltung eine dreimalige wöchentliche Reinigung für später in Aussicht genommen. Die Annahme, daß die Grundbesitzer durch die ihnen auferlegte Pflicht der Reinhaltung der Straßen doch oft sehr unregelmäßig belastet sind, und ferner eine Eingabe des Bürgervereins an den Magistrat, die denselben Zweck verfolgte, gaben Anlaß, den städtischen Körperschaften bereits im Herbst 1898 eine Vorlage zu unterbreiten, dahingehend, die gesammte Straßenreinigung und die Kehricht- und Müllabfuhr auf den Stadt-Etat zu übernehmen. Demgemäß wurde denn auch beschlossen." Freilich bedürfen derartige, gewiß wünschenswerthe Verbesserungen einer gewissen Uebergangsperiode, weil dadurch, daß nicht alle Gemeinde-Eingesessenen daran interessirt sind, es häufig schwer fällt, die Vertretungen dafür zu begeistern. Damit nun aber bei der leider in weiten Kreisen herrschenden Bequemlichkeit, wenn es heißt, sich selbst zu rühren, die schöne Anregung nicht wieder in die Rumpelkammer wandert, wäre es jedenfalls geboten, daß der B.-V., der die Anregung gemacht hat, durch Sammlung von Unterschriften eine große Betheiligung erzielte.

** Obercastrop. Auf zur Landwehr! Zu dem Bockbierfest, welches, wie die aushängenden Placate anzeigen, der Wirth Herr W. Cöppencastrop am morgigen Sonntag veranstaltet, soll es niemanden verdrießen, den

zwar etwas steilen sogen. Eselsberg zu erklimmen, denn nach überstandener Mühe servirt der Gastgeber einen Tropfen, wie er nur selten zum Ausschank kommt. Wer sich von der Güte des ausgezeichneten Getränks überzeugen will, scheue die kleine Strapaze nicht, schon wegen der herrlichen Fernsicht, die man, oben angelangt, bei guter und schöner Witterung dort genießt. Ein wunderbar schönes nnd dabei natürliches Panorama bildet die Aussicht auf die tiefe Ebene: am Fuße des Berges liegt die „Stadt" Castrop mit den dazu gehörenden Gemeinden, weiter entfernt liegende Städte, Ortschaften, Gehöfte, Bauerschaften mit den gen Himmel strebenden Kirchthürmen, zahllose Zechen und Werke mit rauchenden Schloten 2c. bilden ein überaus malerisches Bild, von der Höhe des Eselsberges aus betrachtet. Und abends, sagt ein witziger Dichter:

„Vom Aussichtsthurm dort kann man seh'n
Mond und Stern am Himmel steh'n!!!"

Darum: Auf zur Landwehr nach Cöppencastrop!

*** Der „Bergmanns-Unterstützungsverein" der Holthauser, Obercastroper und Bövinghauser Landwehr hält am Sonntag den 16. d. Mts. im Vereinslocale beim Wirth H. König eine General-Versammlung ab, wozu die Mitglieder durch Inserat eingeladen sind.

*** **Rauxel.** Für die Strittheide ist als Fleischbeschauer Herr Otto Vogt angestellt worden.

*** **Rauxel.** Am 9. März wurde auf dem Wege zwischen Bahnhof Rauxel und der Wirthschaft Hellwig eine Geldbörse mit Inhalt gefunden, deren Eigenthümer noch nicht ermittelt ist. Es befand sich in derselben eine Rückfahrkarte Elberfeld-Dortmund und eine solche Dortmund-Rauxel. Eigenthümer kann sich im Amtszimmer Baukau melden.

*** **Graf Schwerin.** Am Sonntag und Montag, den 16. und 17. d. Mts., concertirt im „Lindenhof" des Herrn H. Vierhaus hierselbst die Tyrolergesellschaft „Isarthaler Singvögel". Die Aufführungen dieser Truppe haben allenthalben großen Beifall gefunden, weshalb der Besuch empfohlen werden kann.

* **Langendreer.** Schwere Folgen hatte eine Familienzwistigkeit, welche in einen Streit endete. Im Verlaufe derselben warf ein Schwager den andern so heftig auf einen heißen Ofen, daß er lebensgefährliche Brandwunden davontrug und infolgedessen er in das Diakonissenhaus nach Witten gebracht werden mußte.

* Die Strafkammer **Bochum** verurtheilte den Redacteur des „Westf. Volksboten" Santz von Herten wegen Wechselfälschungen in 12 Fällen zu 1½ Jahren Gefängniß. Durch die Machinationen des Angeklagten wurde die „Hertner Volksbank" um ca. 8000 Mk. geschädigt.

* **Dortmund.** Der Beschluß der Polen, ein eigenes polnisches Volksblatt hier zu gründen, ist am Sonntag endgiltig geworden. Es waren zahlreiche Polen aus den verschiedensten Städten Rheinlands und Westfalens zusammengekommen, und sie entschieden sich einstimmig für die Gründung.

* Ein in **Dortmund** in der Schützenstr. gelegenes niedriges Hinterhaus stürzte zum Theil ein. In den unteren Räumen hatte ein Schreiner seine Werkstätte, darüber befinden sich die Wohnräume der Schreinerfamilie. Die beschäftigten Schreinergesellen bemerkten plötzlich, daß eine Wand des massiven Gebäudes nach Auswärts bog und flüchteten ins Freie. Kaum draußen, stürzte die Wand ein, der obere Boden gab ebenfalls nach und die gesammte Hauseinrichtung stürzte mit lautem Gepolter in den Hof. Ein 10 Jahre altes, in der Küche weilendes Mädchen machte den Sturz nach unten mit, erlitt aber wunderbarer Weise nur ganz geringe Verletzungen.

* In tiefe Trauer wurde der Abg. Schmieding-**Dortmund** versetzt durch das unvermuthete Ableben seines in Berlin studierenden Sohnes, der eben in vermeintlicher Genesung von einer Blinddarmentzündung begriffen, plötzlich einem Herzschlag erlegen ist.

* Die Wiederherstellung des **Dortmunder** Rathhauses hat im Ganzen 526 000 Mk. gekostet; davon sind 290 000 Mark durch freiwillige Beiträge und von der Provinz aufgebracht, die Stadtverordneten bewilligten 154 000 Mk., so daß noch 83 000 Mk. erforderlich sind.

* Auf der Bahnstrecke **Haltern-Dülmen** gerieth der dort seit 30 Jahren seinen Posten als Bahnwärter versehende Lawhomo unter einen Zug nnd wurde schrecklich zuerichtet.

* **Münster.** Ein Landmann fuhr mit seinem bald 14 Jahre alten Sohn auf der Eisenbahn, löste für den letzteren jedoch nur ein halbes Billet und gab an, der Sohn sei noch nicht ganz 10 Jahre. Dafür mußte der „sparsame" Vater 6 Mk. als erhöhtes Fahrgeld zahlen, außer — wegen Betrugs angeklagt — 15 Mk. Strafe und trägt auch noch die Kosten des Verfahrens.

* In **Röhlinghausen** machte ein Bergmann in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben ein Ende.

* **Rheine.** Einen gräßlichen Tod fand nachts ein Arbeiter. Er hatte sich bei einem Kalkwerke niedergelassen und muß schlaftrunken in den Ofen gestürzt sein. Die Theile mußten morgens stückweise zusammengelesen werden.

* Der Hofbesitzer Beuke in **Anstedt** säete mit einer kleinen unbedeutenden Wunde an der linken Hand Phosphatmehl. Es trat Blutvergiftung ein und nach drei Tagen war der in der Blüthe der Jahre stehende Mann trotz Amputation des Gliedes eine Leiche.

* Aus Unvorsichtigkeit erhängt hat sich in **Ahmsen** bei Schötmar im Bezirk Minden der Sohn des Landwirths Heinrich B. Das Unglück ist vermuthlich auf ein Spielen mit dem Stricke zurückzuführen.

* An der Ecke der Kettwigerstr. und Lindenallee in **Essen** ist ein „Automaten-Restaurant" eröffnet worden.

* **Essen.** Zu der Fürsorge für seine Arbeiter hat Geh. Commerzienrath Krupp das an der schönsten Stelle Honnefs gelegene Gut „Feuerschlößchen" angekauft, um es zu einem Erholungsheim für des Landaufenthaltes bedürftige Arbeiter seiner Firma zu verwenden.

* **Duisburg.** Zwei Selbstmorde wurden in einer Nacht hier verübt. In der Wanheimer-Straße erhängte sich der Colonialwaarenhändler Gautsch und in der Ruhrorter-Straße der Gelegenheitsarbeiter Lohner wegen eines Familienzwistes.

* **Düsseldorf.** Wie verlautet, besteht die Absicht, während der Hauptausstellungszeit in der Flora eine Nebenausstellung abzuhalten, welche Erzeugnisse für die Volksernährung und die Gesundheitspflege umfassen soll.

* In der Kalkgrube eines Neubaues in **Düsseldorf** wurde das 6jährige Söhnchen eines Plasterers noch lebend aufgefunnden, jedoch starb das Kind bereits auf dem Transport zum Krankenhause.

* Auf dem Bahnhofe **Obercassel** wurde ein Kellner aus Düsseldorf, als er einem Zuge ausweichen wollte, von einem von der entgegengesetzten Seite kommenden Zuge überfahren und sofort getödtet.

* **Gräfrath.** Auf der Ausstellung zu Düsseldorf wird auch die hiesige katholische Pfarrkirche vertreten sein, indem der Kirchenschatz derselben in der kunsthistorischen Abtheilung der Ausstellung zur Schau gestellt wird. Neben dem hiesigen Kirchenschatz werden auch die Domschätze von Aachen, Köln, Münster 2c. figurieren.

* **Leichlingen.** Infolge der Vorgänge in der letzten Stadtverordnetensitzung, in welcher der Herr Vorsitzende seinen Gegnern, wie er diejenigen Stadtverordneten bezeichnete, welche ihn nicht wiedergewählt hatten, scharf zusetzte, ist eine von 12 Stadtverordneten unterzeichnete Eingabe an den Herrn Landrath abgesandt worden, in welcher die Unterzeichner erklären, keiner unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dahlmann stattfindenden Sitzung mehr beiwohnen zu können.

* Bei **Bockum** wurde ein 7jähriger Junge von einem Crefelder Fuhrwerk überfahren. Der Junge blieb sofort todt.

* **Gladbach.** In einer Maschinenfabrik wurde ein Arbeiter infolge Versagens des Flaschenzuges von einem 30 Ctr. schweren Eisenblock zu Tode gequetscht.

* **Burtscheid.** Zu Glöbusch ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Eine ältere Frau, welche von der Beerdigung ihres Mannes zurückkehrte, kam beim Nachsehen des Herdfeuers demselben zu nahe und stand gleich darauf in lichterlohen Flammen. Leider war keine sofortige Hülfe zur Stelle und erhielt die Aermste so schwere Brandwunden, daß sie alsbald verstarb.

* In **Hilchenbach** wollte eine Hausirerin in den bereits abfahrenden Zug springen. Sie kam unter den Zug, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

* **Dhünn.** Ein Act aufopfernder Geschwisterliebe ist von hier zu berichten. Vor kurzer Zeit geriethen dem 5jährigen Töchterchen des Feilenschmiedes K. zu Stall die Kleider in Brand. Da nicht sofort Hülfe zur Stelle war, trug das Kind so erhebliche Brandwunden davon, daß es im Krankenhause in Hückeswagen untergebracht werden mußte. Nun hat sich die 15jährige Schwester dieses Kindes, Alma K., soviel Haut von beiden Armen wegnehmen lassen, als nöthig war, die Brandwunden ihrerer kleinen Schwester zu bedecken und somit deren Leben zu retten.

Briefkasten.

Nach **Holthausen:** In Zeile 3 des betr. Artikels muß es heißen: „entbrannt" und weiter in derselben Zeile „Bergleuten". Durch irgend ein Versehen ist der Artikel bei der Correctur übergangen worden.

Rose & Co., Dortmund.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Sämmtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen ~ Seidenwaaren ~ Damen-Confection ~ Kinder-Confection ~ Costumes Blousen ~ Jupons u. s. w. sind in grösster und schönster Auswahl eingetroffen.

Der Haupt-Catalog kommt im Laufe dieses Monats zum Versandt.

Farbwaaren.

Erd- und Mineralfarben, Ia. holl. gek. Leinöl, streichfertige Oelfarben, chinesischen Fussboden-Glanzlack, Bernsteinlack, Asphaltlack, Copallack, Damerlack, Spirituslacke.

Broncen in allen Farben,

Sämmtliche Arten von Pinseln. Carbolineum,

empfiehlt

Otto Hennewig,

Central-Drogerie,

Castrop, Widumerstrasse.

Tapeten!

kaufen Sie in geschmackvollster Auswahl **äusserst billig** bei

Carl Plassmann.

Große Auswahl in

Linoleum-, Woll- u. Cokosläufer, Wachstuch und Vorleger.

19 Widumerstraße 19.

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Zur Confirmation

empfehle

evgl. Gesangbücher

von den billigsten bis zu den hochfeinsten in jeder Preislage.

H. Schmitz vorm. Ph Culbart, Castrop und Rauxel.

Der heutigen Nummer dsr. Zeitung liegt eine Beilage der Firma **Meyer & Günther, Dortmund,** bei, worauf hiermit ganz besonders hingewiesen wird.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim P.

Fritz Werkle
Castrop.

Amerikanisches Petroleum,
per Ltr. 17 Pfg.
Rüböl,
per Ltr. 58 Pfg.
Eol,
per Ltr. 75 Pfg.
Speck,
per Pfd. 65 u. 78 Pfg.
Plockwurst,
per Pfd. netto 1,10 Mk.
Schmalz,
per Pfd. 63 Pfg.
Süßrahm-Margarine,
per Pfd. 60 u. 80 Pfg.
Crystallzucker,
per Pfd. 31 Pfg.
Candis,
per Pfd 43 u. 45 Pfg.
Kaffee,
per Pfd. 80—1,40 Mk.
Weizenmehl,
per Pfd. 12 Pfg.
Griesmehl,
per Pfd. 20 Pfg.
Hafergrütze,
per Pfd. 18 u. 22 Pfg.
Haferflocken,
per Pfd. 35 Pfg.
Nudeln,
per Pfd. 22—45 Pfg.
Riesenerbsen,
per Pfd. 14 Pfg.
Langbohnen,
per Pfd. 13 Pfg.
Linsen,
per Pfd. 20 Pfg.
Perlmais,
per Pfd. fein 9 Pfg.
Pflaumen,
per Pfd. 20 u. 30 Pfg.
Boräpfel,
per Pfd. 50 Pfg.
Rosinen,
per Pfd. 40 u. 50 Pfg.
Corinthen,
per Pfd. 40 Pfg.
Häringe,
Dtzd. 55 u. 65 Pfg.
Ia. Limburger Käse,
per Pfd. 45 Pfg.
Houda-Käse,
per Pfd. 80 Pfg.
Schweizer Käse,
per Pfd. 85 Pfg.
Weißwein,
per Fl. 70—1,50 Mk.
Rothwein,
per Fl. 70—1,50 Mk.
Samos,
per Fl. 1,00 Mk.
Schmierseife,
per Pfd. 16, 18 u. 20 Pfg.
Sparkernseife,
per Pfd. 23 u. 27 Pfg.
Soda,
3 Pfd. 10 Pfg.
Vulcanhölzer,
5 Schachteln 35 Pfg.
Putzextract,
3 Dosen 20 Pfg.
Ofenglanzpomade,
3 Dosen 20 Pfg.
Bläue,
3 Dosen 20 Pfg.
Wichse,
3 Dosen 20 Pfg.
Schmirgelleinen,
5 Blatt 20 Pfg.
Fußbodenlack,
2-Pfund-Büchse 1,50 Mk.
u. s. w.

Fritz Werkle
Castrop.

Gelegenheitskauf!
für Communikantinnen u. Confirmandinnen.

Ich habe einen
großen Posten moderner und guter
Kleiderstoffe
ausgelegt, die ich, solange der Vorrath reicht,
Serie I: schwarze und einfarbige **Cheviots,** doppeltbreit,
weit unter Preis: zu **65** Pfg.,
Serie II: schwarze und farbige **Cheviots** und **Mohairs,**
aus eleganten, reinwollenen Stoffen, doppeltbreit,
weit unter Preis: zu Mk. **1,05**
verkaufe. Die Frühjahrs-Neuheiten treffen täglich in großen Massen ein.

Gegründet 1830. **L. H. Bauer.** Wittenerstr. 15 u. 16.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **vom 1. April 1902 ab** die **Wochenmärkte**
am Dienstag, Donnerstag und Samstag
stattfinden und die jetzigen Markttage vom 1. April 1902 ab aufgehoben werden.

Castrop, den 22. Februar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher: **Becker.**

Bekanntmachung.

Der
Krieger- und Landwehr-Verein
Graf Schwerin
begeht **am 21. und 22. Juni d. Js.** sein
Fahnenweih-Fest.
Die Plätze zum **Aufstellen von**
Carousselsund Buden etc.
sollen **am Mittwoch den 2. April cr.,** nachmittags 4 Uhr, beim Wirth **Bartling** öffentlich meistbietend vergeben werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Kiel, December 1901. **Wilhelmshaven,** December 1901.

Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1903. Heimreise: Frühjahr 1905.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Capitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 Meter großem Körperbau, welche vor dem 1. October 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marine-Feldbatterie,

oder:

der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie)

möglichst bis Ende Februar, spätestens zum 1. August 1902 einzusenden.

Kaiserl. Inspection der Marine-Infanterie. **Kaiserl. Inspection der Marine-Artillerie.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 12. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung: Barfels.

Landkreis Dortmund.

Militär-Aushebung.

Mit Rücksicht auf den in diesem Jahre auf den 7. April fallenden katholischen Feiertag **„Maria Verkündigung"** fällt die Musterung der Militärpflichtigen zu Castrop an diesem Tage aus.

Die anderweite Ladung der an diesem Tage zu musternden Militärpflichtigen wird das Amt Castrop veranlassen.

Dortmund, 12. März 1902.

Der Landrath: v. Rynsch.

Dienstag, den 18. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier die zum Concurse des Schuhwaarenhändlers Klöster hier gehörenden:
Tische, Stühle, Heizofen, Lampe, Waschcommode, Bilder, Bettstelle mit Matratze und Bettwerk, 1 Sohlenwalze 2c,
mittags 12 Uhr,
im Locale Klöster hier:
Die ganze Ladeneinrichtung mit Fenstervorsätzen 2c.
meistbietend gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Die
Möbelpolitur zum Selbstgebrauch
von **Cl. Mühlenberg-Barmen** macht alte und ausgeschmitzte Möbel aller Holzarten, Pianos 2c. spiegelblank. Leicht zu handhaben für Jedermann. Von vielen fürstl. Höfen und Großindustriellen sehr empfohlen. Zu haben in Flaschen zu Mk. 1, u. 1,50 bei **H. Steinkühler,** Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung, Castrop, und **Knüttel & Berndt,** Rauxeler Möbelfabrik.

Homöopathische
Krankenbehandlung
C. Schöning,
Dortmund, Schwanenwall 46.
Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.
Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Being schwüre, Flechten und sonstige Haut- 2c. Krankheiten.

Atelier
für Zahnkranke!
Nervtödten. — Blombiren.
Zahnziehen schmerzlos.
Künstliche Zähne u. s. w.
Bernh. Busemeier.
Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Für alle Käufer gleiche Preise.

Ia. Petroleum,	Ltr.	17 Pfg.
Weizenmehl 000,	Pfd.	12 „
Diamantmehl, 5Pfd.-Beutel		85 „
Holl. Voll-Häringe,	Dtzd.	55 „
Speck-Reste,	Pfd.	65 „

Ia. Feld- und Garten-Samen,
garantirt keimfähig.
Fr. Hugo Prein,
Holthauserbruch 37a.

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Die Neueste Buren-Waschmaschine
kein Nachwaschen und Reißen der Wäsche, à Mk. 20, mit Wringer Mk. 40, illustrirte Preisliste franco,
bei
H. Gabel, Herne,
Wilhelmstraße 7.

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Runkelrüben
sind zu haben bei
Wilhelm Vierhaus,
Obercastrop.

Hochtragendes
Milchschaf
zu verkaufen.
Wilh. Ziegentuss,
Holthausen 8.

Habe in meinem Garten für Ungeziefer
Gift
gelegt, worauf ich die benachbarten Hühnerbesitzer aufmerksam mache.
Heinr. Diesen, Habinghorst.

3—400 Centner
Runkelrüben
zu haben bei
Heermann in Oestr ch.

Papier-Servietten
in ganz neuen herrlichen Mustern
empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und **Rauxel.**

Zur bevorstehenden
Kinder-Communion
empfehle
kath. Gebet- u. Gesangbücher
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
H. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.

140 Tausend Mark
Schulden ruhen auf dem Grundstücke, das von mir behufs Erbauung einer zweiten Pfarrkirche — **Corpus Christi-Kirche** — für unsere über 31 000 Seelen zählende Pius-Gemeinde in der Thornerstraße erworben wurde. Wer hilft mir zur Abzahlung und zur Verzinsung dieser Schuldenlast und zur Ansammlung eines Baufonds? Jede, auch die kleinste Gabe nimmt entgegen
Wilhelm Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius,
Berlin, Pallisadenstraße 78.

L. L. Cohen, Castrop

Große Auswahl fertiger **Anzüge**, 12–36

Restaurant „Zum Reichsadler",

Zur gefälligen Kenntniß:



Habe Samstag und Sonntag

◆ echtes ◆

Münchener Salvator

im Anstich.

Achtungsvoll! **R. Schaumann.**

Zum ersten Mal! Zum ersten Mal!

Grand-Theater Variété

im Kaisersaal des Herrn C. Meibert zu Castrop.

Sonntag den 16. März cr., nachmittags 4 Uhr:

Kinder- und Familien-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr: **Große Haupt-Vorstellung.**

Gastspiel der internationalen Specialitäten-Compagnie

Do, Domi, Sal, Do.

Die hervorragendsten Kunstspecialitäten der Welt. — Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges

Neu! Zum ersten Mal hier! Neu!

Der Rattenfänger von Hameln

mit seinen **über 200 dressirten Ratten.**

Es ist mir gelungen, den Rattenfänger für hier zu engagiren.

Zum Schluß große urkomische Pantomime: **Der Buren-Krieg,** oder: **Die Schlacht Lichtenberg General Methuen mit 1000 Mann gefangen.**

Alles Nähere durch Tageszettel.

Es ladet ergebenst ein Die Direction: **A. Kuhlen.**

Den Empfang der neuesten

Stoffe

für Herrenkleider

für Frühjahr und Sommer

zeige ich ergebenst an.

Anfertigung nach Maaß

in tadelloser Ausführung

zu den billigsten Preisen.

Fr. Overlack, Castrop,

Kirchplatz 8.

Rectoratschule Castrop.

Vorbereitung für die Untersecunda des Gymnasiums und Realgymnasiums. (In Tertia wahlweise Griechisch oder Englisch).

Anmeldungen möglichst **vor** den Ferien.

Ferrari, Rector.

Neu! **Sonntag den 16. d. M** Neu!

findet beim Wirth Herrn **Baerwolf**

große Volksbelustigung

für Jung und Alt

statt. Aufgestellt ist unter anderem das **grosse Venusrad** unter Mitwirkung einer **Saar**'schen Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Wirth Ed. Baerwolf. W. Messingfeld.

„Lindenhof", Graf Schwerin

H. Vierhaus.

Am 16. und 17. d. M.,

Grosse

Tyroler-Concerte

von der Tyroler Gesellschaft „Isarthaler Singvögel"

Direction: Herr Schrück.

Anfang am Sonntag zum Frühconcert 11 Uhr, Entree frei. Nachmittags Anfang 4 Uhr. Montag Abend 7 Uhr Anfang.

Es ladet freundlichst ein

H. Vierhaus.

Wo herrscht Keuchhusten? Stickhusten, Krampfhusten, blauer Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lunge leiden, influenza? In allen Fällen, auch da, wo bereits in Folge Gebrauch kleinlicher, werthloser Mittel oder schädlicher Geheimmittel Schwächezustände durch Rückgang der Körperkräfte eingetreten sind, gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hochköstlichen und billigen

Rheinischen Trauben-Brust-Honig

echt unter Garantie bei Ant. Hintzen Wwe. (Alleinverkauf).

Auf vielseit. Wunsch zur Mittheilung.

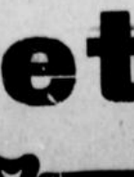
Fallsucht-Kranke

werden gänzlich von ihrem Leiden befreit. Auskunft ertheilt

Joh. Koch,

Langenberg i. W.

Beste junge Legehühner Mk 1.50 versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.



Bei Zahnschmerz

benütze nur

Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.

(20 % Carwacrolwatte) nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bei **Otto Hennewig**, Central-Drogerie.

Mach mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Consum-Verein

„Einigkeit"

Rauxel. Zeche „Graf Schwerin".

Sonntag den 16. März cr., nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

beim Genossen **Schmidt, Cottenburger Schlucht.**

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 34.
2. Wahl eines neuen Aufsichtsraths-Mitgliedes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Offerire:

Ia. Touren-Räder,

zu Mk. **130.**

1 Damen-Fahrrad,

statt **225** zu Mk. **125.**

1 nur einige Male gefahrenes hochfeines

Hebel-Rad,

Neuwerth **330,** zu Mk. **200.**

Gebrauchte noch gut erhaltene

Fahrräder,

zu Mk. **35, 50, 75.**

Ia. Nähmaschinen,

zu Mk. **50.**

Specialität:

Dürkopps Fahrräder,

zu den **billigsten Preisen.**

Franz Nierhauve,

Rauxel-Bahnhof.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Cataloge gratis und franco.

Bringe sämmtliche

Garten- und Blumensämereien

in empfehlende Erinnerung.

Franz Wesener,

Biesenkampstraße 12.

Den Empfang der diesjährigen **Neuheiten** in

Tapeten

zeige ich hiermit ergebenst an.

Um mit meinem alten Lagerbestand aus 1901 zu räumen, verkaufe ich die **gesammten Restbestände,** ca. **11000 Rollen,** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

F. Schnettelker.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 32.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Orga für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

163. Sitzung vom 12. März 1902.

Bei mäßigem Besuch wurde heute die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats beim Capitel Versicherungsamt fortgesetzt.

Nachdem der Abg. Stadthagen (Soc.) erneut schwere Angriffe gegen das System der Vertrauensärzte bei den Berufsgenossenschaften erhoben hatte, erhielt das Wort Abg. Dr. Oertel (cons.), um die in der zweiten Lesung angekündigte Abrechnung mit dem Abg. Stadthagen vorzunehmen. An der Hand des Thatsachenmaterials stellte der Redner fest, daß Herr Stadthagen die vorgetragenen Fälle, aus denen er nachweisen wollte, daß die Vertrauensärzte Handlanger, Hausknechte und Lakaien des Unternehmerthums seien, auf den Kopf gestellt habe. Wahr sei vielmehr, daß der Sanitätsrath Dr. Klasius, den Herr Stadthagen als Rentendrücker bezeichnet hat, in 53 Fällen eine weit höhere Rente vorgeschlagen hat als der behandelnde Arzt. Auch in diesem Falle habe der so beliebte Herr Stadthagen wiederum aus der Mücke einen Elephanten gemacht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Beim Militäretat brachte der Abg. Dr. Gröber (Ctr.) nochmals im Anschluß an den Krosigkproceß die Stellung des Gerichtsherrn im Militärstrafproceß zur Sprache und verlangte Beseitigung dieser Mißstände.

Abg. Stadthagen (Soc.) war mit dem Erlaß des Kriegsministers unzufrieden, der das Eindringen socialdemokratischer Gesinnung in die Armee verhindern will. In der ihm eigenen Art meinte Stadthagen, der Minister solle doch einen Gesetzentwurf einbringen, daß Socialdemokraten nicht zu dienen brauchen. Das Gelächter des ganzen Hauses war die Antwort hierauf. Der Rest des Militäretats wurde ohne wesentliche Debatte genehmigt und darauf die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Man hofft morgen die Etatsberathung beenden und in die Ferien eintreten zu können.

164. Sitzung vom 13. März 1902.

Der Reichstag hat heute nach einer mehr als sechsstündigen Sitzung endlich die Berathung des Reichshaushaltsetats zum Abschluß gebracht und Ferien gemacht. Dieser „Erfolg" ist in der Hauptsache der Fenigkeit des Präsidenten anzuschreiben, der an der Absicht, heute Ferien zu machen, mit Zähigkeit festhielt und im geeigneten Augenblick der Redelust der „Herren Collegen" einen Dämpfer aufzusetzen wußte.

Beim Etat der Reichseisenbahnen brachte der Abg. Dr. Oertel-Sachsen (cons.) mit feiner Ironie die Verstimmung zum Ausdruck, die in Sachsen gegen den preußischen Eisenbahnfiscus besteht.

Beim Etat der Justizverwaltung streifte der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutsch-soc. Part.) den noch immer nicht aufgeklärten Conitzer Mord und einige andere antisemitische Fragen, die unter anderen Verhältnissen eine mehrtägige Judendebatte heraufbeschworen hätten. In Sehnsucht nach Osterferien verzichtete man jedoch auf weitere Ausführungen.

Beim Etat der Postverwaltung kam es zu einer längeren Debatte über das seitens der Reichspostverwaltung mit Württemberg getroffene Uebereinkommen. Auch hier hätte es eine längere Debatte gegeben, wenn nicht der unverwüstliche Humor des Abg. Deinhard (nl.) die Gemüther beruhigt hätte, die unter Berufung auf ihr verbrieftes Recht nichts von ihrem Reservatrecht preisgeben wollen. Neue Beschwerden der Polen über angebliche Verzögerung der Beförderung von Briefen mit polnischer Aufschrift riefen eine heftige und fast endlose Polendebatte hervor, die alle Dispositionen des Präsidenten über den Haufen zu werfen schien. Endlich lange nach 7 Uhr war auch dieses überstanden, die Erledigung des Restes des Etats vollzog sich ohne großen Aufenthalt und der Präsident konnte die Herren Collegen endlich mit dem üblichen Glückwunsch zu den Osterferien in die Heimath entlassen.

Nächste Sitzung: Dienstag 15 April.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung v. 13. März 1902.

Das Haus beschäftigte sich zunächst mit einem Antrage Ehlers betreffend den Erlaß eines sogen. Nothgesetzes. Da der Staatshaushaltsetat bis zum 1. April nicht fertig gestellt werden kann, so haben wir von diesem Tage bis zur Fertigstellung des Etats, d. h. zum mindesten bis Ende April, einen etatlosen Zustand. Die Ausgaben, welche die preußische Staatsregierung in dieser Zeit macht, sind etatrechtlich betrachtet, gesetzwidrig. Aus diesem Grunde ist nach vorheriger Besprechung mit der Regierung im Abgeordnetenhause ein Antrag eingebracht worden, in das Etatgesetz einen § 3a einzufügen: „Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Reichshaushaltsetats geleisteten Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt."

Finanzminister v. Rheinbaben gab namens der Staatsregierung die Versicherung ab, daß ihr dieser Antrag erwünscht komme, um diejenigen Bauten sogleich in Angriff nehmen zu können, die zur Beseitigung des Arbeitermangels in Aussicht genommen sind. Andererseits erklärte er, daß die Regierung nur solche Ausgaben in der etatlosen Zeit vornehmen werde, für die die Bewilligung außer Zweifel sei.

Diese Erklärung befriedigte das Haus, der Antrag wurde an die Budgetcommission verwiesen.

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Lesung des Cultus-Etats beim Kapitel höhere Lehranstalten. Hierbei kam es zu einer Debatte über die Neuordnung des Berechtigungswesens an den höheren Lehranstalten, die Gehaltsverhältnisse der Gymnasiallehrer, die neue Orthographie und dergleichen mehr. Ohne wesentliche Debatte wurde das Kapitel genehmigt und hierauf die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

England und Transvaal.

Die Niederlage der Engländer bei Tweebosch in der Nähe von Lichtenburg stellt sich als noch weit umfassender und vernichtender heraus, als die ersten amtlichen Berichte zugestanden haben. Vor Allem steht es jetzt fest, daß alle fünf Geschütze beziehungsweise Pompons in die Hände der Boeren gerathen sind. Aber auch an anderen Punkten haben die Engländer Verluste erlitten und scheinen die Boeren in entscheidenden Vortheil gekommen zu sein.

Die amtliche Verlustliste der Colonne Methuen beträgt drei Officiere, 38 Mann todt, ein Oberst, ein Oberstleutnant und fünf andere Officiere schwer verwundet. Der Oberstleutnant ist seinen Wunden bereits erlegen. 72 Soldaten sind schwer, ein Hauptmann und ein Leutnant leicht verwundet, 200 Mann werden vermißt. Ein Officier wurde von den Boeren wieder freigelassen. Die Engländer hatten außerdem am 6. März bei Boschmanskop ein Gefecht, wobei ein Mann getödtet, ein Hauptmann und 8 Soldaten verwundet wurden. Am 7. März hatten sie ein Gefecht bei Klipdrift, wobei sie 2 Todte und 18 Verwundete hatten. Am 25 Februar hatten die Engländer bei Wedhok 2 Todte und 6 Verwundete, darunter einen Hauptmann, zu verzeichnen.

Einem Gerücht zufolge soll General Greenfells ebenfalls eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Details würden noch geheim gehalten. — Aus Gram über die Niederlage Lord Methuens hat sich in London ein angesehener Börsenmakler erschossen.

Das Kriegsamt theilt mit, daß die Verwundung Lord Methuens schwerer ist, als anfänglich vermuthet worden war, und daß sich sein Zustand verschlimmert hat. Das Wundfieber, welches bisher einen normalen Verlauf hatte, nahm einen ernsten Character an.

Celil Rhodes soll gestorben sein. Eine amtliche Bestätigung dieses allerdings mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchtes liegt noch nicht vor.

Nachdem eine Amputation des Beines Lord Methuens nothwendig geworden, die Boeren aber keinen Arzt im Lager haben, so wird der Tod Lord Methuens befürchtet.

Der Ankauf westfälischer Grubenfelder durch den Staat

hat in der Presse unter den Gegnern und Anhängern dieser Wirthschaftspolitik so merkwürdige übertriebene Ansichten zutage gefördert, daß es nöthig ist, zu untersuchen, was denn eigentlich diese Maßnahmen der preußischen Regierung zu bedeuten haben, welche Folgen durch sie herbeigeführt werden. Es dürfte wohl auch dem, der sich weniger mit volkswirthschaftlichen Fragen beschäftigt, einleuchten, daß es für den preußischen Staat als Besitzer der Eisenbahnen und größten Kohlen-Verbraucher von großer Wichtigkeit ist, mit dem Bezuge seines Feuerungs-Materials von niemand abhängig zu sein. Das bezieht sich nicht auf die zu zahlenden Preise als auf die Sicherheit, in Zeiten wirklicher Knappheit den Bedarf jederzeit mit Leichtigkeit decken zu können. Von den im Jahre 1900 von der preußischen Eisenbahn-Verwaltung verbrauchten 5,5 Millionen Tonnen Steinkohlen haben aber weit über die Hälfte von den Privat-Zechen verkauft werden müssen, da die jetzigen staatlichen Gruben die Lieferungen nicht übernehmen können. Allein 2,6 Millionen Tonnen davon sind aus Westfalen bezogen, wo bis jetzt kein fiskalischer Bergbau betrieben wird. Solchen dort einzurichten ist daher nicht im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung, sondern auch von Vortheil für die oberschlesischen und Saarkohlen-Bergwerke des Fiscus, an die bisher oft zu starke Anforderungen von den Eisenbahnen gestellt wurden. Auch unsere Marine dürfte dadurch unabhängiger in ihrem Kohlenbezug gestellt werden. Von nicht geringer Bedeutung für die Kohlen verbrauchende Industrie und das Volk ist auch die Steigerung des staatlichen Einflusses auf die Preisbildung der Kohle und das höhere Interesse der gesammten Staatsregierung an den die Kohlen in die Ferne befördernden Verkehrswegen, insbesondere den für diesen Zweck einzig dastehenden Wasserstraßen. — Die Vorlage ist bekanntlich von der Budget-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses unverändert angenommen worden.

Eine Giftmörderin vor Gericht.

Das Schwurgericht in Trier hatte sich mit einem sensationellen Fall zu beschäftigen. Vor den Schranken stand die jugendliche Wittwe des Hilfsförsters Lachmuth aus dem Hochwalddorfe Merscheid unter der Anklage des Giftmordes, und ihr früherer Geliebter, der Volksschullehrer Pioretzky aus Latscha in Schlesien unter der Anklage der Anstiftung und der Beihilfe zu diesem Morde. Am 19. Sept. 1901 starb in Merscheid plötzlich der junge kräftige Hilfsförster Lachmuth unter den charakteristischen Erscheinungen der Vergiftung. Der Verdacht lenkte sich sofort auf seine ihm erst vor 6 Wochen angetraute 17jährige Ehefrau, die ihm nur gezwungen ihre Hand reichte und von ihrer schlesischen Heimath nach dem einsamen Hochwald-Dörfchen gefolgt war. Die Frau wurde sofort verhaftet und legte nach kurzem Leugnen ein offenes Geständniß vor dem Untersuchungsrichter ab. Namentlich bezeichnete sie auch ihren früheren Geliebten, den Lehrer Pioretzky, als den Anstifter und Mithelfer des Mordes. Der Lehrer wurde denn auch alsbald in Haft genommen. Die Angeklagte wiederholte vor den Geschworenen ihr Geständniß, nach welchem sich folgender Thatbestand ergab: Die Angeklagte ist die am 1. April 1884 geborene Tochter des Lehrers Reichel in Latscha (Oberschlesien). Im Hause des Reichel wohnte auch der unverehelichte Lehrer Pioretzky, der alsbald mit der jugendlichen, kaum 15jährigen Tochter der Angeklagten, ein Liebesverhältniß anknüpfte. Das hielt die letztere jedoch nicht ab, den Bewerbungen des Hilfsförsters Lachmuth Gehör zu schenken und sich mit ihm zu verloben. Da aber das intime Verhältniß zu Pioretzky fortbestand, so wollte sie die Verlobung wieder lösen, uno nur durch das Drängen ihrer Eltern ließ sie sich zwingen, die Hochzeit mit ihrem Verlobten am 6. August 1901 zu feiern. Aber schon während der Verlobung reifte in den beiden der Entschluß, den Verlobten durch Gift aus der Welt zu schaffen. Als Urheber des Mordplanes gibt die Angeklagte den Pioretzky an, der ihr auch schließlich das Arsenik verschafft habe. Während dessen war Lachmuth als Hilfsförster nach Merscheid im Hochwald versetzt worden. Seine junge Frau sollte ihm später dorthin nachfolgen. Das Paar suchte sein verbrecherisches Vorhaben aber schon vorher auszuführen. Die zärtliche Gattin schickte ihm zwei gebratene Hähnchen, die sie mit ihrem Geliebten tüchtig mit Arsenik eingerieben hatte. Nur dem Umstande, daß die Hähnchen unterwegs verdarben und ungenießbar wurden, hatte der unglückliche Ehemann die Verzögerung seines Todes zu verdanken. Am 31. August reiste die junge Ehefrau auf das Drängen ihres fernen Ehemanns diesem nach Merscheid nach und nahm die Tube mit Arsenik mit, dessen Wirkung sie bald in einer ihrem Manne dargereichten Tasse Chocolade versuchte. Auch später hin reichte sie ihrem Manne in den verschiedensten Speisen starke Dosen von Arsenik, sodaß dieser schwer erkrankte. Als ihr die gewünschte Wirkung zu lange ausblieb, wußte sie sich Strychnin zu verschaffen, das sie ihrem Manne in einer Tasse Milch reichte. Die Wirkung war eine rapide, nach wenigen Stunden starb der Unglückliche unter schrecklichen Krämpfen. Der mitangeklagte Lehrer Pioretzky leugnet entschieden, der Anstifter des Mordes zu sein; die Marie Reichel habe ihn zu veranlassen gesucht, den Lachmuth zu erschießen. Der Sachverständige Dr. Schnell hat in den ihm zur Untersuchung übergebenen Leichentheilen starke Dosen von Arsenik und Strychnin gefunden. Sachverständiger Dr. Schäfer-Bernkastel erklärt, daß die Leiche die charakteristischen Erscheinungen des Strychnintodes zeigte. Die Verhandlungen wurden auf Antrag der Vertheidigung behufs Ladung neuer Zeugen aus Schlesien auf Dienstag vertagt.

Das Urtheil lautet gegen die Wittwe Lachmuth wegen Mordes auf 15 Jahre Gefängniß und gegen den Lehrer Pioretzky wegen Beihülfe auf 15 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) In El Paso entgleiste ein Zug; die Trümmer des Zuges geriethen in Brand und 17 Personen wurden getödtet. — Augsburg. Das Schwurgericht verurtheilte den Bürgermeisterssohn Bader aus Mohrenhausen wegen Vatermordes und vorsätzlicher Brandstiftung an seinem väterlichen Gute zum Tode, 4 Jahren Zuchthaus und lebenslänglichem Ehrverlust. — Ein Former in Ratibor erwürgte mittags, nachdem er von der Arbeit heimgekehrt war, seine der Trunksucht ergebene Gattin im Bette. Er wurde sofort verhaftet. — Die Ortschaft Schlegelberg bei Teplitz ist durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet worden. Die gesammte Bevölkerung ist obdachlos. — Oedenburg. Der Gemeindearzt von Egerbegg, Dr.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

45) (Nachdruck verboten.)

Sie dort aufzusuchen trug er Bedenken; aber Frau Greißler sollte Rath schaffen. Es würde ihr ja leicht werden, dachte er, ihm in ihrer eigenen Wohnung Gelegenheit zum Zusammentreffen mit Gabriele zu geben.

Die Hausfrau machte jedoch ein so verlegenes Gesicht, als er diese Bitte zuerst verblümt, dann unumwunden an sie richtete, daß es sich wirklich urkomisch ausnahm. Die alte Frau wurde roth und Oswald mußte anfänglich über ihre Befangenheit lächeln, da er sich dieselbe nicht erklären konnte.

Es war ja doch nichts Unverständiges, was er ihr zumuthete. Bald darauf wurde aber seine Miene eine ernste.

„Das wird wohl nicht gut angehen, Herr Baron, so gern ich Ihren Wünschen nachkäme," stammelte jene, indem sie den Zipfel ihrer Schürze so angelegentlich betrachtete, als ob sich daran ganz besonders interessante Beobachtungen machen ließen.

„Warum denn nicht, beste Frau Greißler? Sie werden mir doch nicht zutrauen, daß ich Ihren Liebling sofort entführte?" scherzte der junge Mann.

„Da hätte ich erst vielleicht nicht viel dagegen," versetzte die Alte. „Wenn der Herr Baron das im Ernst thäte, so könnte es doch wohl nur geschehen, um die Kleine für immer zu behalten, und ich glaube, keines von Ihnen beiden würde am Ende schlecht dabei fahren. Aber die Sache hat einen anderen Haken."

„Nun, so rücken Sie doch endlich mit der Sprache heraus!" drängte Oswald ungeduldig.

„Ja, wissen Sie, Gabrielchen ist eben — — sie hat — —" stotterte jene, „einmal müssen der Herr Baron es erfahren, also — sie ist auf und davon! — So, nun ist's heraus!"

„Was? Frau Greißler!" rief Oswald auffahrend. „Und davon hörte ich bisher kein Wort!? Seit wann? Wohin hat sich Fräulein Rudorff begeben? Rasch! Ich muß es wissen!"

Die Befangenheit der Alten ward immer peinlicher.

„Ach, Du lieber Heiland! Und ich — ich darf es nicht sagen!" jammerte Frau Greißler. — Alles Zureden half nichts. Frau Greißler blieb für heute standhaft, so schwer es ihr auch fiel. „Gabriele hat es mir zur Pflicht gemacht, zu schweigen," sagte sie, „und dabei hatte sie eigentlich gar nicht unrecht. Der Herr Baron sind ja Bräutigam, und wenn das Mädchen bei einem weiteren Verkehre mit dem Herrn Baron unliebsames Gewäsche der Leute oder scheele Blicke der Fräulein Braut befürchtet, so kann es ihr wahrhaftig kein Mensch verdenken."

„Ich habe keine Braut mehr," bemerkte Oswald lakonisch.

„Wie? Was? Ist es möglich?" rief die Frau, indem sie ihre Augen weit aufriß und ihren Miethsherrn ganz verwirrt anstarrte. Als sich dieser auf seine bündige Erklärung beschränkte, fügte sie nach einer Weile hinzu: „Ich müßte lügen, Herr Baron, wenn ich sagen wollte, daß es mir leid thut um Ihre Brautschaft. Wie oft habe ich mir gedacht: Mein Gott! Wenn sich der gute Herr nur nicht täuscht! Das stolze Fräulein vom Theater gibt einmal schwerlich eine richtige Hausfrau, wie sie sein soll, denn Schönheit allein thut es auch nicht. Aber unserem Gabrielchen hilft das alles nichts. Ich darf es Ihnen wirklich nicht sagen, wo sie sich versteckt hält, solange sie es mir nicht erlaubt."

„Dann werde ich sie auch ohne fremde Beihilfe zu finden wissen," versetzte der junge Mann fast barsch und verschwand mit kurzem Gruße.

„Von Herzen wollte ich, daß es wahr würde!" seufzte die Hausfrau, als jener es nicht mehr hören konnte. „Wer weiß, wer weiß? Kommt Zeit, kommt Rath! Aber lange verbeiße ich es nicht mehr, soviel kann ich jetzt schon sagen und wenn er dem Kinde nicht von selbst auf die Spur kommt, so wird die Greißler am Ende noch zur Kupplerin!"

Vorläufig wurde ihre Beihülfe aber nicht mehr in Anspruch genommen. Obwohl es Oswald schwer fiel, der Vernunft den Sieg über das Herz zu verschaffen, hielt er es doch für besser, nach dem Bruche seines Verlöbnisses noch einige Zeit verstreichen zu lassen, als er weitere Schritte that.

* * *

XXI.

Im Laufe der nächstfolgenden Wochen stattete der junge Schriftsteller wiederholt Besuche bei seiner Tante ab, ohne daß er dabei ahnte, wie nahe er sich der früheren Hausgenossin dann jedesmal befand.

Eines Tages erschien er wiederum in der Wohnung der Baronesse, mußte aber von dem Kammermädchen derselben vernehmen, daß ihre Herrin nicht anwesend sei.

„Seit wann läßt sich denn Tantchen vor mir verleugnen?" versetzte er lachend. „Ich habe ja schon durch das geöffnete Fenster ihr Klavierspiel vernommen und bin nicht gesonnen, mir diesen seit Jahren vorenthaltenen Genuß entgehen zu lassen. Etwas seltenes muß man in der Nähe hören!"

Gral, wurde von dem Grundbesitzer Vucsak erschossen, weil er die schwer erkrankte Frau und das Kind Vucsaks nicht vom Tode erretten konnte. — Marburg. (Steiermark). In Heiligengeist erschoß der 20jährige taubstumme Bauernsohn Pipus seine Mutter und den ihr zu Hülfe eilenden Knecht, weil die Mutter gegen eine Heirath des Taubstummen gewesen war. Die Schwester rettete sich durch die Flucht vor dem Rasenden. Der Mörder vergrub die Leiche der Mutter im Düngerhaufen, die des Knechtes unter Kartoffeln im Keller. — Eine wichtige Aufklärung über die tieferen Gründe der Reise des Prinzen Heinrich nach Nordamerika giebt ein italienisches Blatt, indem es eine Deutung ausschließt, die, wie es scheint, schon begonnen hatte, die Welt zu beunruhigen. Das Blatt läßt sich unter der Spitzmarke „Erfundene Vermählung" Folgendes aus Berlin telegraphieren: „Berlin, 28. Februar, 12 Uhr 5 Min. Man stellt hier die Nachricht entschieden in Abrede, daß Prinz Heinrich nach Amerika gegangen sei, um sich mit Fräulein Roosevelt, der Tochter des Präsidenten, zu verloben." Besonders dankbar für diese Aufklärung werden vor allen anderen die Prinzessin Heinrich und ihre Kinder sein, die nun wieder ruhig atmen können. — Nach dem vom Comitee in Schemacha veröffentlichten Berichte wurden von dem Erdbeben 126 Ortschaften mit 9084 Häusern betroffen. Davon wurden 3496 zerstört und 3943 beschädigt. Außerdem erlitten Schaden 4163 Wirthschaftsgebäude, 11 Kirchen, 41 Moscheen, 3 Mühlen, 3 Schulen und acht Seidenwebereien. Getödtet wurden 86 Personen und verletzt 60; außerdem ist viel Vieh umgekommen. — (Andrée von Eskimos getödtet?) Die Manitoba-Hudson-Bai-Gesellschaft erhielt wie über New-York berichtet wird, aus ihrer nördlichen Factorei in Churchell die Nachricht, daß ein Stamm wilder Eskimos drei Männer, welche „in einem großen Kajak oder in Booten durch die Lüfte" gekommen sind, mittels Bogen und Pfeilen getödtet hätte. Diese Nachricht scheint sich auf Andrée zu beziehen. Man hält die Nachricht nicht für verläßlich, da bezweifelt wird, daß Andrée überhaupt bis Nordamerika gelangt ist. Eine solche Fahrt hat bisher noch kein Luftballon gemacht. Andrée selbst hat seinerzeit nur die Ostsee überflogen. Dem Grafen de Vaulx ist es nicht einmal gelungen, über das Mittelmeer zu kommen. — Breslau. Ein von einem tollen Hunde gebissenes Habelschwerter Dienstmädchen erlag der Tollwuth, da es zu spät geimpft wurde. — Chemnitz. Der kürzlich verstorbene Commerzienrath Eugen Esche hinterließ der Stadtgemeinde ein Capital von 300 000 Mk. zur Errichtung einer Wohlfahrtsstiftung. — Paris. Im Eckhause der Rue Montmartre und der Rue d'Uzés brach Montag Abend Feuer im Seidengeschäft von Blum aus, welches schnell gefährliche Dimensionen annahm. 3 große Gebäude sind bisher ein Raub der Flammen geworden. Wie es heißt, befindet sich unter den Trümmern eine 80jährige Frau, welche sich nicht rechtzeitig zu retten vermocht hatte. Nach nunmehriger Schätzung soll der angerichtete Schaden sich auf 30 000 000 Fr. belaufen. 8 Häuser sind total zerstört. — Metz. Ein Gensdarm, der sich hier dienstlich aufhielt, wurde auf der Friedhofstraße von einem Wagen angefahren. Als er diese Uebertretung feststellen wollte, entstand ein Streit. Der Gendarm wurde von den Streitenden überfallen, mit Messern bedroht, zu Boden geworfen, seines Säbels beraubt, aber nicht nennenswerth verletzt. Ein hinzukommender Vicefeldwebel wollte ihm zu Hülfe eilen, konnte ihn aber nicht befreien. Endlich gelang es dem Gensdarmen, den Revolver zu ziehen. Er jagte einem der Angreifer eine Kugel durch den Hals, die den Getroffenen sofort tödtete. Vom Militärposten am Friedhofsthor kamen dann 10 Mann herbei und befreiten den Gensdarmen. 3 Angreifer wurden verwundet. — 558 000 Mk. an einem Tage verdient hat ein Berliner Grundstückspeculant. Ein hochbetagter, sehr begüterter Herr beschloß aus Familienrücksichten ein ihm gehörendes Gelände von 93 Morgen in Pankow, daß er vor etwa 15 Jahren für wenig Geld erstanden hatte, zu verkaufen. Bald fand sich auch ein Käufer, und für 3000 Mk. für den Morgen wurde das Land, das in den letzten Jahren nur Mißernten gebracht hatte, losgeschlagen. Schon am nächsten Tage hatte der Käufer wieder Abnehmer gefunden; die B.'schen Erben erklärten sich bereit, 9000 Mk. für den Morgen zu bezahlen, und der Kauf wurde perfect, sodaß der 24stündige Zwischeneigenthümer einen Gewinn von 558 000 Mk. einheimst. — Hongkong. Der Dampfer „Hoihs" wurde von einem chinesischen Passagierdampfer in den Grund gebohrt; 250 Personen sind ertrunken. — Augsburg. Wir berichteten z. Z., daß der Sohn des Bürgermeisters Bader in Mohrenhausen den letzteren im Streite erschlagen und dann die Leiche in die Scheune geworfen und diese angesteckt hatte. Der Vatermörder wurde dieser Tage zum Tode verurtheilt. — Constantinopel. Die Stadt Tochangri am schwarzen Meere wurde am 11. d. Mts. von Erdstößen heimgesucht, die sich im Laufe einer Stunde 6 mal wiederholten. 3000 Häuser sind zerstört, 200 000 Menschen obdachlos. Aus den Trümmern wurden 100 Verwundete und 4 Todte herausgezogen. — Bei Stendal fuhr ein Schnellzug mitten in der Nacht auf 2 auf den Schienen befestigte Wagenräder auf, ohne jedoch zu entgleisen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. Bereits vor 3 Wochen waren die Schrankenbäume auf derselben Strecke durchgesägt worden. — Der Berliner Arzt Dr. Feinberg will den Krebserreger entdeckt haben. Nach sorgfältiger Untersuchung hat er in den Geschwulstschnitten frischer Krebserkrankungen eigenartige Gebilde gefunden welche sich von allen Körperzellen scharf unterscheiden, und nach seiner Ueberzeugung mit der Art der Krebsgeschwulste im Zusammenhange stehen.

* (Schlimmer.) Mutter: „Emil hat mir gesagt, er habe, als er gestern den Salon betrat, gesehen, wie Herr Lehmann den Arm um Deine Taille legte!" — Tochter: „Wie konnte er das denn sehen, ich hatte ja das Gas ausgedreht!"

* (Anzeige.) Ich verkaufe von morgen ab mein zurückgesetztes Waarenlager so billig, daß ich mich schäme, die Preise zu veröffentlichen. Woll- und Weißwaaren-Handlung, Stadtplatz 12.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 12. März 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurden verhandelt:

A Strafsachen:

1. Gegen den Landwirth Wilh. S. Merklinde wegen Körperverletzung angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angekl. der Körperverletzung nicht schuldig sei. Es erfolgte daher Freisprechung. Die Kosten sind der Staatskasse auferlegt.

2. Gegen den Kaufmann Otto H. in Altenessen, angeklagt, im Juli 1901 in Castrop durch dieselbe Handlung a) in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen der Firma Bornhausen & Cie. um 36 Mark dadurch geschädigt zu haben, daß er durch die Vorspiegelung der falschen Thatsachen, er sei zum Incasso berechtigt, einen Irrthum erregte, b) die erwähnten 36 Mark, die er im Besitz hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Nach erfolgter Beweiserhebung wurde das Urtheil dahin verkündet: Der Angekl. wird wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von, 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

3. Gegen den Gastwirth Emil K. in Bövinghausen, angekl. am 17. Nov. 01 den Bergm. Fritz Söding das. vorsätzlich mißhandelt zu haben und zwar mit einem Spazierstock. Der Angekl. wurde dieserhalb zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

4. Gegen den Bergm. Lorenz P. zu Rauxel, angeklagt, am 12. Januar 1902 zu Rauxel die Ehefrau Bergm. Seigacz vorsetzlich gemißhandelt zu haben, indem er sie mit den Fäusten ins Gesicht schlug. Der Angekl. wurde dieserhalb zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen kostenpflichtig verurtheilt.

5. Gegen 1. den Invaliden Friedrich D. zu Frohlinde, 2. den Bergmann Heinrich Th. zu Cottenburg; angeklagt, am 19. October 01 einen dem Landwirthschaftsgehülfen Heinrich Niederschulte gehörigen schwarzen Teckel im Werthe von 25 bis 30 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Nach Beweiserhebung wurde das Urtheil verkündet: Der Angekl. Th. ist des Diebstahls schuldig und wird zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen, der Angekl. D. der Hehlerei schuldig und wird zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

6. Gegen den Maurer Gottlieb N. zu Dortmund, angekl. am 28. Nov. 01 zu Merklinde dem Schmiedegesellen Hermann Friedeberger gehörige 49 Mk. und einige Pfennige in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Urtheilsverkündigung: Der Angekl. ist des Diebstahls nicht schuldig und wird freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

7. Gegen den Arbeiter Joh. W. in Groppenbruch. Der Angekl. war wegen nicht erfolgter Anmeldung des Wohnsitzwechsels von Nr. 37 nach 27 Gemeinde Groppenbruch durch Strafverfügung der Polizeiverwaltung Mengede zu 3 Mk. ev. 1 Tag Haft bestraft. Infolge Widerspruchs erfolgte gerichtliche Entscheidung dahin: Der Angekl. ist der Uebertretung der Reg.-Pol.-Verordnung v. 16. April 1874 nicht schuldig und wird freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

8. Gegen a) den Vorsitzenden J. W. zu Cottenburg, b) den zweiten Cassirer St. R. hier, c) den 1. Schriftführer St. J. zu Bövinghausen. Gegen die Angeklagten, als Vorstandsmitglieder des St. Aloysius-Polenvereins, war wegen Gründung einer Sterbekasse im genannten Verein, welche ohne Genehmigung der Behörde erfolgt war, von der Polizeiverwaltung Castrop gegen jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Haft festgesetzt. Infolge erhobenen Einspruchs erfolgte gerichtliche Verhandlung und Entscheidung dahin: Die Angekl. sind der Uebertretung des § 360a R.-St.-G.-B. nicht schuldig und werden freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

9. Gegen den Gelegenheitsarbeiter Heinrich R. gen. Pius, ohne festen Wohnsitz, angeklagt, in den letzten drei Monaten nach Verlust seines bisherigen Unterkommens binnen der ihm von der Polizeibehörde bestimmten Frist sich kein anderweites Unterkommen verschafft und auch nicht nachgewiesen zu haben, daß er solches der von ihm angewandten Bemühungen ungeachtet nicht vermocht habe. Da der Angeschuldigte im ersten Verhandlungstermine nicht erschienen war, ist er zum heutigen Termine zwangsweise vorgeführt. Die Verhandlung der Sache endigte mit dem Urtheilsspruch: Der Angekl. wird zu einer Haftstrafe von einer Woche kostenpflichtig verurtheilt.

10. Gegen a) den Bureaugehülfen Joseph W. von hier b) den Anstreicher Conrad G. von Bövinghausen wegen nächtlicher Ruhestörung. Die durch polizeiliche Strafverfügung festgesetzte Strafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft für jeden Angeklagten wurde durch gerichtliche Entscheidung aufrecht erhalten. Außerdem haben die Beschuldigten noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

11. Gegen den Bergm. Joh. D. zu Obercastrop, angeklagt, am 21. Januar 02 in seiner Wohnung übermäßig laut gesungen und skandalirt zu haben, sodaß die Mitbewohner in der nächtlichen Ruhe gestört worden seien. Die durch Strafverfügung festgesetzte Strafe von 9 Mk. ev. 3 Tage Haft wurde, da Einspruch erhoben, in Folge gerichtlicher Entscheidung auf 15 Mk. ev. 5 Tage Haft erhöht; außerdem hat Angekl. auch die Kosten des gerichtlichen Verfahrens zu tragen.

12. Gegen den Arbeiter Otto M. geb. zu Litzwalde, z. Z. in Untersuchungshaft wegen Bettelns. Der Angeklagte wurde, dieserhalb zu einer Haftstrafe von 4 Wochen, von denen 2 durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden, kostenpflichtig verurtheilt. — Auch ist derselbe nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen.

B Forstdiebstahlssache:

13. Gegen die Ehefrau Wilh. Sch. in Merklinde wegen eines Versuchs des Forstdiebstahls. Die Angekl. ist dieserhalb zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängniß und 1 Mk. Wertherſatz kostenpflichtig verurtheilt.

C Privatklage:

14. Maria W. gegen Ehefrau Heinrich J., beide Mengede, wegen Beleidigung. Das Verfahren ist auf Kosten der Privatklägerin eingestellt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 3. bis 8. März 1902.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Gustav Grasse, G.-Sodingen. Bergm. Marian Laskowski, Holthausen. Landwirth Theodor Villis, Bövinghausen. Bergm. August Hübel. Bergm. Joseph Rogalski, Holthausen. Landwirth Wilhelm Thabe, Obercastrop, (Zwillinge). Bergm. Oßmar Hofer, G.-Sodingen. Bergm. Heinrich Neveling, Rauxel. Bergmann Valentin Stachowiak. Bergmann Thomas Szczesny, Behringhausen. Kesselwärter Peter Gaßczak. Bergm Adam Meißner, G.-Sodingen. Schmied Joseph Kuleßa. Tagearbeiter Valentin Biernat, Habinghorst. Bergm. Joh. Wichlacz. Bergmann Jacob Breza, G.-Sodingen. Bergm. Paul Wilms, Rauxel.

1 Tochter: Bergm. Friedrich Rogalla, Börnig. Bergm. Robert Brzinczek, Habinghorst. Weichensteller Friedrich Schulte, Bövinghausen. Bergm. August Biernat, Obercastrop. Bergm. Johann Skrobucha, Holthausen. Bergmann Casimir Maiur, Habinghorst. Bergm. Thomas Graf. Zechenbote Joseph Osterloh, Holthausen. Bergm. Joh Zich, G.-Sodingen. Bergm. Adalbert Finaj, Behringhausen. Tagearbeiter Michael Wozniak. Bergm. Joseph Miß, G.-Sodingen. Bergm. Sebastian Knorr. Bergm. Jacob Kos, Holthausen. Maschinenwärter Heinrich Sonnenborn. Postbote Hermann Westhoff. Bergm. Joseph Kühle, Habinghorst. Bergm. Franz Skubec, Habinghorst. Bergm. Joh. Radojewski, Rauxel. Bergm. Aug. Utermann, Holthausen. Schmied Gustav Lischewski, Holthausen. Bergm. Carl Kram, Börnig. Bergm. Carl Opfermann, Obercastrop. Bergm. Johann Cieslik, G.-Sodingen. Bergm. Franz Praznik.

Aufgebote.

Bergm. Wilhelm Boguß und gewerbl. Johanna Marie Vogel, Holthausen. Bergm. Friedrich Meyhoefer, Obercastrop und Dienstmagd Auguste Martha Meyhöfer.

Sterbefälle.

Leo Plonka, Börnig, 16 Tage. Franz Wojciechowski, Holthausen, 2 J. August Goseberg, 5 J. Helene Goseberg 2 J. Gertrud Brzinczek, Habinghorst 1 T. Paul Kühnel, Habinghorst, 7 J. Kaufmann und Amtsbeigeordneter Carl Heinrich Brinckmann, 61 J. Joseph Leo Hagengast, 5 J. Bergm. Heinrich Köntler, Westerfilde 51 J. Anton Plut, Holthausen, 1 J. Maurer Valentin Bartkowiak, Habinghorst, 25 J.

„Börbedriff" und Telephon.

Humoreske von Wilhelm Engels.

1) (Nachdruck verboten.)

„Line! Ist denn der Schuhmacher noch immer nicht da? Wie lange dauert das denn eigentlich?! Dem wird aber der Marsch geblasen, wenn er jetzt kommt! — Einen so in Verlegenheit zu bringen, es ist zum Rasendwerden."

Wie um die Wahrheit des letzteren zu beweisen, sprang Dr. Erasmus Federle von seinem Stuhle auf, dabei dem treuen Dackel, der gerade ahnungs- und sorgenlos eingenickt war, einen so unsanften Tritt auf die Verlängerung der Wirbelsäule nach hintenzu versetzend, daß dieser aufheulend von dem weichen Teppich in die Höhe schnellte.

„Elendes Vieh. — Willst Du raus! — Raus!"

Erasmus war nervös. Wüthend riß er die Thüre auf, der schlaue Dackel aber hütete sich wohl, dem aufgeregten Herrn zu nahe zu kommen. Schmollend, vorbedachte Verlängerung zwischen die Beine geklemmt, zog er sich unter das Sopha zurück.

Unruhig rannte Federle auf und ab.

In fünf Minuten fuhr der Zug und er wartete noch auf seine Stiefel! Eine heiße Blutwelle schoß ihm ins Gesicht. Wenn er den Zug verpaßte! Der nächste fuhr erst in vier Stunden und er wurde bestimmt um 2.30 Uhr in Dahlbrück erwartet. Hoch und heilig hatte er sich versprochen. Was sollte die geliebte Elsa denken, wenn er sie warten ließ. Und ohne Entschuldigung!

Herr Du meines Lebens!

Der Schuster, dies Kameel, der Ochs — das — das. — Die ganze Zoologie wurde sinnig und unsinnig auf den ehrsamen Schuhmachermeister angewandt.

Elsa warten lassen — nein, das ging nicht!

Lieber die alten, unbequemen Schuhe angezogen. Es würde freilich eine Höllenqual sein, den ganzen Nachmittag in den engen Stiefeln zu sitzen, indessen — was leidet man nicht alles einem geliebten Herzen zu Gefallen.

„Line, Line!!"

„Jeusmienalles!" Erschreckt fuhr die alte Haushälterin zusammen, sodaß der Eierkuchen, der just im Begriff war, die zur Hebung seines Wohlgeschmacks nothwendigen Schwenkungen in der Pfanne zu vollführen, sich zischend in die Flamme des Heerdes stürzte. Athemlos kam sie ins Zimmer.

„Line; schnell meine alten Schuhe! — Was stehen Sie denn noch, haben Sie nicht gehört? Flink, sage ich, Donnerwetter nochmal. Ich will die alten Schuhe anziehen."

„Aber, Här Doctor," wagte Line schüchtern, „It könnt doch nit mit inke driterigen, ollen Stiäweln . . ."

„Himmelsapperlot!" Wüthend fuhr Erasmus auf sie los. Schleunigst verschwand der Kopf Linens, die Thüre schnappte zu und zwei Secunden später hielt der Doctor die „alten Schuhe" in der Hand.

Er sah nach der Uhr. Noch vier Minuten. Vielleicht hatte gar der Zug Verspätung. Das kam ja nicht so selten vor.

In fieberhafter Hast strebten die Füße in die Schuhe. Kruzürken! War denn alles gegen ihn? Bald glitschte der Schuh an dieser, bald nach jener Seite des Fußes ab. Endlich; endlich! Ein schwerer langer Athemzug entschlüpfte der gequälten Brust. Nun schnell zur Bahn!

Klinglink . . . !

Line eilte zur Thüre.

„Herr Doctor, de Stiäweln!"

„Schnell her damit!"

Schwapp, flogen die eben erst mit Noth angezogenen Schuhe in die Ecke; d. h. nur der eine, der andere sauste dem Dackel, der sich vorsichtig wieder hervorgewagt hatte, an den Kopf.

Tjauau!

Blitzschnell verschwand er wieder.

Endlich klappte die Thüre, Dr. Federle stürmte hinaus.

Ohne Gruß rannte er an dem Herrn Bürgermeister vorüber, was diesen zu einem erstaunten Kopfschütteln veranlaßte. Der sonst so liebenswürdige, aufmerksame Doctor, der mußte es gewaltig eilig haben.

Und in der That! Das Pfützenwasser auf der Straße spritzte nach beiden Seiten und ein Trupp Gänse stieb schnatternd auseinander, als unser Freund gleich einem Wirbelwind hineinfuhr.

Da lag der Bahnhof. Der Zug war schon eingelaufen. Ungeduldig fauchte die Locomotive. Der Trapp des Doctors ging in Galopp über. Jetzt stand er am Schalter.

„Schnell eins zweiter Dahlbrück!"

Behutsam rückte der Beamte die Brille ein wenig höher.

„Dahlbrück, nicht wahr?"

„Ja, ja. Gewiß!"

„Sooo — bitt' schön. Sie werden aber kaum noch . . ." Erasmus hörte ihn nicht mehr. Ein Satz — er stand an der Sperre.

Ferrtig! — Abfahr'n!

Hahahaha. Höhnisch schnaubte die Maschine, die Räder kreischten — da ging der Zug hin, ihm gerade vor der Nase weg.

Verzweifelt sank der Doctor in sich zusammen. Also doch zurückgeblieben! Die fieberhafte Spannung der Nerven wich einer völligen Erschlaffung. Wie im Traum wankte er hinaus, seiner Wohnung wieder zu.